

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Breslau, am 6. Mai 1819.

Eine neue Erscheinung auf unsrer Bühne ist die Darstellung von Bildern, denjenigen ähnlich, welche die geniale Händel-Schütz ehemals mit ihren Pantomimen aufstellte, die aber in einer andern Beschränkung, nämlich einigermaßen in der Art, wie in der Operette: Adrian von Ostade, zwischen Rahmen, erscheinen.

Hr. Ehlers gab die erste Vorstellung davon in seiner, am Grün-Donnerstag Statt gehaltenen, musikalischen-deklamatorischen Akademie. Sie waren von dem geistvollen Oberhofbau-Inspector Langhans arrangirt, gefielen allgemein und bestanden aus folgenden Piecen: 1) Die polnische Königswahl, zu der, von Hr. Ehlers zuvor vortragenen Ballade von Castelli; 2) Madonna Bernardino, nach Luino, mit veränderter Wiederholung; 3) Joseph, von seinen Brüdern verkauft; 4) Zwei Bilder in Ostades Geschmack. Sie gewährten einen überraschend schönen Anblick. Ein Zimmer mit Gemälden stellte die Bühne vor, und nach einer und während einer passenden Musik ging der Mittelvorhang hinauf und in einem großen Rahmen erschien das Hauptbild. Vortrefflich war die Madonna und das Bild von Josephs Verkauf. Auch zeigten die Bilder im Ostadeschen Geschmack vielen Fleiß und treffende Gruppen. Mit allgemeinem Beifall sind diese Bilder schon einmal wieder gegeben worden und zwar auf öffentliches Verlangen.

Der Musik-Director Hr. Luge wählte bei der, am 5. d. M. (am Bußtag) zu seinem Vortheil im Theater gegebenen, musikalischen-deklamatorischen Akademie ebenfalls die Vorstellung solcher Bilder, welche diesmal der Theatermaler, Hr. Arrigoni, geordnet hatte. Sie stellten vor: 1) Madonna, nach Mignard; 2) Einen Reisenden zu Pferde, Nachstück nach Philipp Wouvermann; 3) Die heilige Familie, nach Annibal Carracci; 4) Jakob begegnet Rachel am Brunnen, nach Raphael. Auch diese befriedigten allgemein und zeugten von Fleiß und Kunst, so wie sie die zum Grunde dienenden Gemälde treu wiedergaben. Das Schönste war wieder die Madonna und die heilige Familie. Mitwirkende Personen dabei waren: die Damen Stawinski, Ehlers, Kapf d. zweite und Ragmann, erstere besonders vortrefflich; und die Herren Fischer, Ragmann, Wieser, Bunte u. a., von welchen ebenfalls die ersten sich am meisten ausgezeichnet haben.

Ein neues Stück ist auf unsrer Bühne erschienen (gegeben am 30. v. M.), welches wohl mit Recht interessant genannt, ja, als eine herrliche Blume seltener Art auf dem (jetzt so leeren) Felde der dramatischen Kunst betrachtet und gewürdigt werden kann. Es ist: Don Gutierre, Trauerspiel in 5 Aufzügen, nach der spanischen Tragödie: Der Arzt seiner Ehre, von Calderon, für die deutsche Bühne bearbeitet von Karl August West. Herr West verdient allen Dank für die wackere Arbeit. Er hat sich als einen Dichter gezeigt, welcher sein Original verstand, und es nun dadurch für deutsche Bühnen so erhoben, daß es im Allgemeinen auch anziehend wird. Die Charaktere sind meisterhaft gezeichnet und gehalten, und so national als poetisch dargestellt. Calderon erscheint hier im Gebiete Shakespears und hat mit Gutierre einen Character, wie Othello, aber feiner gezeichnet, wichtiger und schöner situiert und durchgeführt, aufgestellt. Das Stück fand allen Beifall und Kenner und Profane gingen befriedigt heim. Die Darstellung selbst geschah mit Fleiß, Mühe und

Streben nach dem Bessern. Hr. Anschütz bewährte sein Künstlertalent als Gutierre. Möchte Hr. West fortfahren, uns noch mehr so Treffliches aus Calderons herrlichem Gebiete zu bringen; dergleichen Großes, Edles der Kunst thut ja gar sehr Noth!

Aus Prag.

Das Trauerspiel Demetrius nach Schiller, von Hrn. v. Maltiz vollendet und von Hrn. Löwe für's hiesige Theater eingerichtet, ging über unsre Bretter und machte einiges Glück. Da Schillers Plan sowohl als die Ausführung des Hrn. v. M. in aller Händen ist, so haben wir nicht nöthig, uns auf eine Untersuchung des alten Sprichworts: Viel Köche u. s. w. — einzulassen, sondern wollen das, was wir gesehen als selbstständiges Werk ansehen. Als solches fehlt ihm — Zeit und Raum wollen wir nachsehen — die unerläßliche Einheit der Handlung und ihre künstlerische Verkettung, was wohl nicht anders möglich war, da Hr. v. M. ein Stück schrieb, welches bis an den zweiten Morgen gespielt haben würde, und das, was wir erhielten, besser Scenen aus dem Demetrius benannt worden wäre. Mit dem Tod des Boris scheint hier die Sache abgethan, und Demetrius spielt als neue Hauptperson, bis ihn Andrei in die Nacht des Nichts verweist, und nach seinem Tode, aus jenem ein Tyrann hervorzüchelt, um eine neue Rolle zu beginnen und sich zuletzt von einer Rottte Verschwörer vor den Kopf schießen zu lassen. Der Raum erlaubt hier keine weitere Auseinandersetzung, doch können wir die Meinung nicht unterdrücken, daß Herr Löwe die Verkürzung auf eine andre Art hätte geschehen lassen, wenn man nicht die ganze Organisation zerstören wollte. — Hr. Löwe gab den Demetrius mit jugendlicher Kraft und Würde, und wo wir nicht befriedigt wurden, war es wohl größtentheils Schuld des Dichters, der den Character durchaus nicht rein motivirte. Ungern vermiften wir Marfa's Zusammenkunft mit ihm und können nicht begreifen, wie Hr. L. sich selbst eine so effectreiche Scene vernichten konnte. Von Mad. Liebich (Marfa) kann man mit Recht sagen, daß sie sich an diesem Abend selbst übertroffen habe. Sonst mehr für sanften Ausdruck geeignet, stellte sie diesen Character in den leidenschaftlichen Stellen mit bewundernswürdiger Kraft vor, und ein böhmischer Sänger feierte ihren Triumph in folgenden Distichen:

Zurückbar watter, ähnlich dem dammerhellenden Waldstrom,
Lana verhaltener Schmerz in der Winter Gemüth.
Solches hat uns Schiller gemalt in glühender Farbe,
Hob es mit schaffendem Geiße tief aus der Seele hervor. —
Daß wir das Hohe schauten auch mit selbstlichem Auge,
Dies erhabene Bild, hast Du, Johanne! gewährt.
Schon entfaltet hast Du in Form und Lebensbewegung,
Was sich geoffenbart süßem Ernste der Kunst.

Die übrigen neuen Erscheinungen unsrer Bühne waren Gabriele von Bergen, ein Drama in 5 Aufzügen, und Rossini's Othello. — Das erste scheint einem französischen Drama larmoyant mit komischen Intervallen nachgebildet zu seyn und wird schwerlich noch einmal aufgeführt werden; der zweite entsprach ebenfalls den vorausgegangenen Erwartungen nicht, und wurde kalt aufgenommen.

Neue Erwerbungen unsrer Bühne sind Hr. Blumenfeld (ein junger Mann von Talent, dessen reger Eifer hoffen läßt, daß er das Bessere werde, was ihm noch entgegen steht) und Hr. Schikaneder, ein braver Komiker, der nur erst in das hiesige Ensemble eingewöhnen muß, um gehörig zu wirken. Mad. Röckel hat einige Gastrollen mit geringem Erfolg gegeben.